

Erfahrungsbericht: Erasmus in Alcalá de Henares



Die Plaza Cervantes mit der Statue des allgegenwärtigen Schriftstellers

Der folgende Erfahrungsbericht soll einen kleinen Überblick über meine Zeit als Austauschstudent im Rahmen des Erasmus-Programmes an der Universität von Alcalá de Henares geben.

Neben einer Idee, welche Möglichkeiten und Erlebnisse ein Auslandssemester einem, in diesem Falle mir, bieten kann, versuche ich auch einige praktische Tipps und Hinweise zur bestmöglichen Gestaltung des wohl besten Semesters des Studiums geben.

Am Anfang des Prozesses steht nun also die Wahl von Zielland und -universität.

Erstere Wahl fiel mir leicht, schon im Vorfeld war mir klar dass ich mein Erasmus dazu nutzen wollte um meine in der Schule erlangten Spanischkenntnisse vertiefen und verbessern wollte.

Zwischen den verschiedenen möglichen spanischen Partneruniversitäten die dann also als Ziel als Ziel in Frage kamen entschied ich mich letztlich nach einer Art Ausscheidungsprozess für die ‚Universidad de Alcalá‘ der nur 40 Minuten per Bus oder Bahn von Madrid gelegene Stadt Alcalá de Henares.

Madrid und Barcelona schieden für mich wegen ihrer Größe bzw. wegen des Katalan gleich aus, und zwischen den übrigen Partneruniversitäten schien mir bei der in Alcalá das Gesamtpaket aus Kursangebot, ihrer Lage in der Mitte Spaniens und der Stadt an sich am besten zu passen- und nun, nach einem halben Jahr dass ich dort verbringen durfte, sehe ich mich in meiner damaligen Entscheidung voll und ganz bestätigt.

Für mich war Alcalá de Henares der ideale Ort um das Erasmus dort zu verbringen. Die Stadt hat zwar etwa 200.000 Einwohner, wirkt aber deutlich kleiner, da sich beinahe das ganze Leben in dem optisch wunderschönen ‚Casco Historico‘, dem historischen Stadtkern, abspielt.

Das Zentrum dessen stellt dabei die ‚Plaza Cervantes‘, der zentrale Platz der Stadt wo sich in den Sommermonaten Einheimische bis spät in die Nacht tummeln, sowie die von dort zur Kathedrale führende ‚Calle Mayor‘ dar.

In eben jener ‚Calle Mayor‘ und ihrer Verlängerung, der ‚Calle de Libreros‘, finden sich dann auch eine Vielzahl der famosen, und das völlig zurecht, spanischen Tapas-Bars und Cervezerias, in denen man das kleine Bier, schon ab nur

einem Euro bekommt, meist noch samt einer kleinen Tapa inklusive.

Meine absoluten Lieblingslokale um es sich im Sommer Abends mit etwas Tinto de Verano, dem absoluten Lieblingsgetränk jedes Erasmus-Studenten, sowie einigen Tapas richtig gut gehen zu lassen sind die ‚Taberna de Rustys‘ sowie das ‚Indalo‘, beide einen Steinwurf von der Plaza Cervantes entfernt und stets sehr gut besucht. Für eine authentische ‚Partynacht alaclaina‘ gehört im Anschluss unbedingt ein Abstecher in die ‚Gitana Loca‘, DER Studentenkneipe schlechthin, wenn auch gleich gegenüber der Kathedrale, ins Programm. Das große Bier gibt es dort quasi umsonst, sodass man früher oder später eh immer in der Gitana landet.

Gleiches gilt für das ‚Green‘, einem Irish Pub gelegen auf der anderen Seite der Kathedrale, der traditionell als Erasmus-Bar gilt. Neben verschiedenen Aktionen und Events - Konzerte, Karaoke, Quizabende etc. – macht eben die Tatsache dass man dort stets andere Studenten trifft, und dass der Laden gefühlt immer bis spät in die Nacht geöffnet hat, das Green zu einer Institution im Nachtleben Alcalás.

(An dieser Stelle der Hinweis darauf dass ich in der Wohnung des Besitzers des Greens wohnte- wer authentische spanische Unzuverlässigkeit und Unorganisiertheit über sich ergehen lässt, bekommt bei ihm ein Zimmer in einer tollen 4er WG- tatsächlich hat mir meine Wohnung aufgrund ihrer tollen Lage sowie ihrer Größe, um die uns sämtliche Leute die vorbeikamen beneideten, ausgesprochen gut gefallen. Bei Interesse daran einfach im Green nach Santi (dem Besitzer) fragen, oder sich sonst auch gerne bei mir nach der Nummer erkundigen.)

Eine Wohnung findet man ansonsten über die verschiedenen Internetbörsen (Idealista.com, uniplaces.com, ...) oder über die Telefonliste die einem bei der Anmeldung an der Universität gegeben wird- eine Vielzahl von Telefonaten und Wohnungsbesichtigungen sind dabei aber leider meist doch von Nöten, dennoch würde ich nicht davor zurückschrecken die ersten Tage im Hostel oder per Airbnb unterzukommen, um sich dann alles ganz in Ruhe selber angucken zu können und so böse Überraschungen zu vermeiden.

Als Telefonanbieter habe ich Lebara mit einer Prepaid-Sim samt Internet-Flat gehabt, das war für mich völlig ausreichend und komfortabel einzurichten.

Außerhalb des Stadtzentrums sind der Bahnhof im Norden, zu Fuß etwa 10 Minuten von der Plaza de Cervantes gelegen, der auf dem Weg dorthin befindliche Carrefour sowie das Einkaufszentrum Alcalá Magna, in dem man die ganzen klassischen Läden, von Bershka über Pull&Bear bis Zara, die man in der Stadt selber vergeblich sucht, findet. Auch das ist zu Fuß zu erreichen, komfortabler ist es aber mit den Buslinien 2,3 oder 12. Fährt man ein paar Stationen weiter gelangt man zum externen Campus der Uni, an dem sich auch die guten und vielfältigen Sportanlagen befinden.

Vom Bahnhof fahren etwa alle 10 Minuten Züge (die Cercanias der Renfe) nach Madrid, die Fahrt dauert bis Atocha, der ersten Anlaufstelle dort, etwa 40 Minuten.

Eine Menge Geld und Zeit habe ich mir durch das Beantragen der ‚Tarjeta de Transporte Publico‘ mit dem korrespondieren ‚Abóno Joven‘ gespart. Für nur 20€ fährt man als unter 25jähriger damit 30 Tage lang mit Bus, Metro und Zug durch den ganzen Nahverkehrsbereich Madrids- und der ist groß.

So kommt man damit nicht nur leicht nach Madrid und kann sich darin frei umherbewegen, sondern man erreicht damit auch Toledo (Bus von Avenida de America), El Escorial (Cercania) sowie Aranjuez (Cercania). Alle 3 sind ganz ausgezeichnete Ziele für einen Tagesausflug, ist man doch in jeweils unter 2h da und muss man mit seiner Transportkarte ja eh nicht extra dafür zahlen.

Nach 30 Tagen lädt man die Karte dann entweder wieder neu auf- oder man lässt es halt bleiben.

Beantragen kann man sie im Büro des Verkehrsverbundes Madrid, in Alcalá liegt das nahe des Carrefour etwas unscheinbar an der Ecke eines Platzes kleinen Platzes (Calle Brihuega 2). Wichtig ist eine Kopie des Personalausweises sowie 4€ für die Ausstellung der Karte parat zu haben.

Außerdem sollte man sich vorher einen Termin holen- bei mir war das im Sommer aber nicht von Nöten, vermutlich wohl auch aufgrund der großen Nachfrage war das Büro stets geöffnet und man wurde ohne Termin bedient.

Ein weiterer nicht zu vernachlässigender Aspekt der Karte ist die Nutzung der Busse, die von verschiedenen Haltestellen in Alcalá ebenfalls in hoher Taktung nach Madrid fahren, konkret ist das tagsüber die Linie 223, nachts die Linie N202 sowie von besonderer Importanz die Linie 824, der Flughafenbus der einen gemütlich in etwa 45 Minuten vom und zum Flughafen bringt.

Ich selber saß wohl am häufigsten in eben jenem Bus, denn der Ryanair-Standort Madrid und dessen schnelle und

gute Erreichbarkeit eröffnet einem nicht nur sprichwörtlich neue Horizonte – besonders empfehlenswert hierbei die Strecke Madrid-Teneriffa, genial um im Januar nochmal einen schönen Erasmus-Abschiedsurlaub unter Palmen am Strand zu verbringen.



Idyllischer Innenhof des schönen Hauptgebäudes der Universität

Dem Anschein zum Trotz bedeutet ein Erasmus-Semester nicht ausschließlich ‚La Vida Loca‘ und viele Reisen innerhalb Spaniens, sondern ein wenig studieren geht auch damit einher.

Bevor man damit allerdings so richtig beginnt, gilt es zunächst mal einen langwierigen Bürokratie-Prozess über sich ergehen zu lassen. Unter anderem gilt es, sich an der Uni selber anzumelden, das tut man im Hauptgebäude an der Plaza San Diego. In der Bibliothek dort erhält man auf Wunsch dann auch seinen Studentenausweis.

Im International Office der Fakultät muss man ebenfalls gleich zu Beginn vorstellig werden, dort bekommt man dann seine Ankunft auf der ‚Certification of Stay‘ unterschrieben, außerdem spricht man dort nochmal sein Learning Agreement durch und bestätigt die Auswahl.

Hier empfehle ich auf jeden Fall so bald wie möglich vorbei zu schauen, werden die Plätze in den Kursen doch nach dem Prinzip ‚First Come First Serve‘ vergeben. Grade wenn man dann noch Kurse ändern möchte muss man sich sonst oft über bereits restlos volle Kurse ärgern, in die man auch nicht mehr reinkommt.

Ein weiteres großes Ärgernis sowie ein Grund dafür sobald wie möglich vorstellig zu werden ist die extrem lange Wartezeit vor dem Büro, die ersten Wochen musste man tatsächlich bis zu 2h davor warten nur um dann mit dem Hinweis auf das baldige Schließen weggeschickt zu werden- ich hoffe die werden aus diesem Jahr lernen und das in Zukunft effizienter gestalten, ansonsten sollte die lästige Wartezeit dort unbedingt eingeplant werden.

Nach Semesterbeginn besteht die Möglichkeit noch 2 Wochen lang seine gewählten Kurse zu ändern, so dass bei absolutem Missgefallen eines Kurses dieser also problemlos noch abgewählt werden kann.

Ich habe davon zum Beispiel gebraucht gemacht um einen Kurs statt in Englisch doch in Spanisch zu belegen- dass Englisch-Niveau ist hier größtenteils und selbst an der Uni oft erschreckend schwach.

Damit hatte ich schließlich dann alle meine Kurse auf Spanisch- nachdem dass in der ersten Woche echt anstrengend war, konnte ich im Laufe des Semesters mit meinem B2 Niveau den Professoren problemlos folgen und damit sogar noch gute Noten erlangen, es besteht also kein Grund davor zu scheuen auch spanische Kurse zu belegen.

Angenehm und bei der Kurswahl zu beachten ist es auch dass sämtliche Kurse sowohl Vormittags als auch Nachmittags/Abends angeboten werden, sodass man sich ganz bequem und je nach Gusto entweder langes Ausschlafen oder freie Abende bescheren kann.

Wie vorher schon einmal angedeutet kam mir das Kursangebot in Alcalá sehr entgegen, ich entschied mich für eine Reihe stark statistisch-mathematischer Kurse. Letztlich belegte ich ‚Econometría I‘, ‚Análisis de Series Temporales‘, ‚Análisis Estadístico de Datos‘ sowie ‚Economía Ambiental‘, und war im Nachhinein mit allen meinen Kursen sehr zufrieden.

Aufgrund der hohen Subjektivität des Themas sowie der verschiedenen Geschmäcker hüte ich mich an dieser Stelle Empfehlungen für den einen oder anderen Kurs auszusprechen, kann aber sagen dass generell die Art der Lehre in Spanien eine gänzlich andere als das für mich bisher gewohnte war.

Prinzipiell findet die Benotung in den Kursen gemäß des Systems der ‚Evaluación Continua‘ statt, das ganze Semester über muss also Leistung erbracht werden, in Form von Hausarbeiten, Vorträgen, Unterrichtsbeiträgen, Tests, partiellen Klausuren etc., der Kreativität der Professoren scheinen da kaum Grenzen gesetzt zu sein.

Ich selber empfand diese Art des Lernens ganz angenehm und sinnvoll, hat man durch das ständige Arbeiten an und mit der Materie doch den Eindruck das Ganze nachhaltiger und einfacher zu lernen.

Während also die Vorlesungszeit dadurch deutlich arbeitsreicher für mich war als gewohnt, so entfiel mir jedoch die Klausurenphase beinahe gänzlich- da das Gros meiner Professoren auf ein zusätzliches ‚Examen final‘ im Januar verzichtete war diese ungewohnt entspannt und mit nur wenig Arbeit verbunden.

Alles in allem war das Erasmus für mich eine wundervolle Zeit die ich mit vielen neuen und lieb gewonnenen Freunden aus der ganzen Welt verbringen durfte.

Ich bin mit so gut wie jeder Entscheidung sehr zufrieden, angefangen von der nach Spanien generell und Alcalá im konkreten zu gehen, über die Wahl meiner Kurse, meiner Wohnung und damit verbunden trotz etwas höherer Kosten direkt im Zentrum zu wohnen, bis hin zu den vielen Reisen durch ganz Spanien und benachbarte Länder. An dieser Stelle möchte ich den Leser nun auch noch einmal dazu ermutigen unbedingt ein Auslandssemester zu machen, es ist tatsächlich die einzigartige und unglaublich wertvolle Erfahrung als die es einem stets von allen Seiten angepriesen wird.

